

Initiativantrag

der unterzeichneten Abgeordneten

betreffend

Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandorts Oberösterreich

Gemäß § 25 Abs. 6 Oö. LGO 2009 wird dieser Antrag als dringlich bezeichnet.

Der Oö. Landtag möge beschließen:

Resolution

Um die positive Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Oberösterreich nachhaltig abzusichern, wird die Oö. Landesregierung aufgefordert, auch künftig alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um den Standort Oberösterreich zu stärken. Wesentliche Voraussetzung dafür ist ein gutes Miteinander zwischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern und den Unternehmen, worauf wir auch künftig setzen wollen.

In den nachstehenden Bereichen sollen deshalb gezielt Maßnahmen ergriffen werden:

- Internationale Wettbewerbsfähigkeit steigern, um als exportorientiertes Bundesland bestehende Arbeitsplätze zu sichern, neue zu schaffen und den Lebensstandard und die Lebensqualität in unserem Bundesland auch für künftige Generationen zu sichern.
- Durch Digitalisierung, Deregulierung und Flexibilisierung Rahmenbedingungen schaffen, die den Bedürfnissen von Wirtschaft UND Menschen gerecht werden, um durch ein Miteinander die bestmöglichen Bedingungen zu schaffen, da die Leistung aller arbeitenden Menschen die Voraussetzungen für die Funktionsfähigkeit der Wirtschaft und des Sozialstaats schafft und den Standort Oberösterreich stärkt.
- Qualitative Absicherung der Infrastruktur des Wirtschaftsstandortes, insbesondere durch Erhalt und Verbesserung des Straßennetzes sowie den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, um Arbeitnehmern, wie Arbeitgebern die notwendigen Beförderungskapazitäten zur Verfügung zu stellen.
- Grundlage jeglicher Weiterentwicklung ist die Qualifizierung. Dies beginnt bei der Ausbildung, um vor allem auch den Fachkräftebedarf zu decken, und reicht bis hin zur Stärkung der digitalen Kompetenz.
- Innovationsführerschaft ausbauen, indem die Rahmenbedingungen für Forschung in Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen noch weiter verbessert werden, um die angestrebte Forschungsquote von 4 Prozent im Jahr 2020 zu erreichen.
- Nicht nur Bestehendes verwalten, sondern gerade neuen Gründerinnen und Gründern Unterstützung bei der Umsetzung ihrer Ideen geben und auch auf diesem Weg Innovation unterstützen.

Begründung

Die Weltwirtschaft befindet sich in einer Hochkonjunktur. Als stärkstes Exportbundesland Österreichs kann Oberösterreich ganz besonders davon profitieren. So betrug alleine im Jahr 2017 die reale Wachstumsrate des oberösterreichischen Exports 5,8 Prozent, für 2018 wird sogar ein Wachstum von 6 Prozent prognostiziert. (Quelle: Konjunktur- und Wirtschaftsreport OÖ, Land OÖ, 24. Mai 2018). Dennoch gibt es bereits erste Institute und Prognosen, die davon ausgehen, dass mit der Hochphase im heurigen Jahr der Höhepunkt des Wirtschaftswachstums überschritten wird. Das WIFO etwa spricht in aktuellen Prognosen von einer Eintrübung bei den Vorlaufindikatoren und geht davon aus, dass es in den kommenden Quartalen zu keiner weiteren Beschleunigung kommen wird (Quelle: Presseinformation WIFO, 11. Juni 2018).

Deshalb ist genau jetzt der richtige Zeitpunkt, um die für den Wirtschaftsstandort Oberösterreich getroffenen Weichenstellungen kritisch zu hinterfragen und noch jetzt in der Phase der Hochkonjunktur Nachjustierungen vorzunehmen. Denn gerade dann wird es erforderlich sein, noch wettbewerbsfähiger und noch besser aufgestellt zu sein als andere Regionen, um als Standort zu reüssieren und Arbeitsplätze und Wohlstand zu sichern.

Um im Wettbewerb der Regionen in der Top-Liga mitzuspielen, müssen viele Voraussetzungen erfüllt sein und nur gemeinsam und ergänzend machen sie Oberösterreich zu einer Erfolgsregion: Der Standort Oberösterreich muss durch Flächensicherung, Standortentwicklung, einer leistungsfähigen Infrastruktur und einer schlanken und rasch tätigen Bürokratie interessant für Neuansiedlungen und Erweiterungen bestehender Unternehmen bleiben. In der Infrastruktur kommt neben der raschen Verbesserung der Breitbandversorgung, insbesondere dem zügigen Ausbau des öffentlichen Verkehrs im Zentralraum und dem notwendigen Erhalt unseres Straßennetzes große Bedeutung zu.

Das alleine reicht jedoch nicht aus: Erfolgreich sind Oberösterreichs Unternehmen nur mit motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Das Augenmerk muss deshalb ganz besonders auf der Ausbildung von Fachkräften liegen. So prognostiziert der OÖ. Fachkräftemonitor etwa bereits für das Jahr 2020 eine Lücke von 29.000 Fachkräften. Zusätzlich stellt der digitale Wandel viele Arbeitnehmer/innen vor neue Aufgaben. Die digitalen Kompetenzen müssen laufend und den Erfordernissen entsprechend geschult werden.

Vorsprung entsteht nicht nur durch geeignete Rahmenbedingungen, sondern vor allem auch durch Innovation und Forschung. Neue Ideen, Technologien und Anwendungen sind der Grundstein für neue Produkte und Geschäftsmodelle. Herausragende Forschungsergebnisse sind die Basis, aber alleine für sich zu wenig. Entscheidend ist am Ende, wie schnell aus einer Innovation ein marktaugliches Produkt, eine Dienstleistung oder eine Geschäftsidee entstehen. Diesem Transformationsprozess müssen wir noch stärker Beachtung schenken. Entscheidende Innovationspartner in Oberösterreich sind auch Gründerinnen und Gründer. Alle Gründerinnen und Gründer sollen bestmöglich unterstützt werden – von der Idee bis zur Umsetzung -, denn wir können es uns im Wettbewerb der Standorte nicht leisten, gute Ideen auf der Strecke zu lassen.

Die Herausforderungen sind groß, gleichzeitig wollen wir uns in allen Bereichen stark und wettbewerbsfähig positionieren. Oberösterreich ist ein erfolgreiches Wirtschafts- und Exportbundesland. Das soll so bleiben – nicht zum Selbstzweck, sondern im Interesse aller Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher.

Linz, am 2. Juli 2018

(Anm.: ÖVP-Fraktion)

Kirchmayr, Ecker, Langer-Weninger, Dörfel, Aichinger, Stanek, Kölblinger, Rathgeb

(Anm.: FPÖ-Fraktion)

Mahr